

LIEBESDRAMA

Ich muss erst etwas vorwegschicken, ehe ich diese tragische Geschichte erzähle. Während des Krieges war es unter Androhung schwerster Strafe einer deutschen Frau verboten, sich mit einem Kriegsgefangenen auszutauschen oder gar einzulassen.

In unserem Dorf lebten einige französische Kriegsgefangene. Die waren zur Feldarbeit bei den Bauern eingeteilt. Abends mussten sie in die Gaststätte zum Adler gehen. Dort war im Tanzsaal ein Schlafraum für sie hergerichtet. Sie wurden bewacht, so dass keiner auf die Idee kam auszubüchsen.

In Ludwigshafen fielen Bomben. Die Stadt war weitgehend zerstört. Mein Vater war bei der Gemeinde beschäftigt und musste für die ausgebombten Leute Wohnung suchen. Soweit die Vorgeschichte.

Eine hübsche junge Frau hatte durch einen Bombenhagel in Ludwigshafen ihr Hab und Gut verloren und war bei einem Bauern in unserem Dorf untergekommen. Sie half bei der Feldarbeit.

Hier war auch einer der französischen Kriegsgefangenen beschäftigt: ein hochgewachsener, gutaussehender junger Mann, der alle Leute sehr freundlich grüßte, wenn er morgens oder abends durch die Straßen ging.



Liebe fragt nicht nach Nationalität. So blieb es nicht aus, dass sich die beiden jungen Menschen ineinander verliebten. Doch ein Sprichwort sagt: „Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ So auch hier.

Eine Nachbarin – sie war verheiratet – sah, wie der junge Mann die schöne Frau küsste. Um das überhaupt beobachten zu können, war sie in ihren Speicher hochgestiegen, hatte sogar einige Dachziegel in die Höhe gehoben und in Nachbars Hof hinuntergestarrt, und zwar des Öfteren.

Ich kann mir nicht helfen und frage mich: War sie vielleicht eifersüchtig auf die hübsche, junge Frau, weil ihr dieser gut aussehende Franzose im Kopf herumspukte? Wer weiß. Jedenfalls hat diese von Neugierde geplagte Person die beiden Verliebten angezeigt, vermutlich wohl wissend, was den beiden daraufhin blühen würde.

Die Folge war, dass die junge Frau, die den Franzosen geküsst hatte, vor unseren Friseur gezerrt wurde. Er sollte ihr das schöne schwarze Haar radikal abschneiden. Der weigerte sich zuerst. Erst als ihm eine Verhaftung angedroht wurde, schnitt er der armen Frau eine Glatze.

Wie furchtbar, wie demütigend! Ihre schwarzen Locken lagen auf dem Boden und starrten sie an. Bestimmt wäre sie am liebsten in ein Mauselloch gekrochen und hätte sich darin versteckt. Aber das ist noch nicht alles.

Noch am selben Abend wurde sie durch die Straßen und Gassen unseres Dorfes geführt. Das war für manch' Neugierige und Schaulustige ein wahres Fressen.

Diese erbarmungswürdige junge Frau ist vor Scham tausend Tode gestorben, und das nur, weil sie sich in einen jungen Mann verliebt hatte, der leider ein Franzose war. Sie wurde abtransportiert und man hat nie mehr etwas von ihr gehört.



Den kriegsgefangenen Franzosen schleppten die SA-Bonzen in einen Jeep und fuhren los. Der Mann schrie verzweifelt: „Ich habe nichts getan, lassen sie mich doch hier.“ Er ahnte, was ihm blühte. Beide wurden nie mehr gesehen. Das einzige „Verbrechen“, das sie begangen hatten, war, dass sie einander liebten.

Ob die Verräterin ruhig schlafen konnte? Nach Kriegsende verlor sie ihre grauen Locken. Blitzschnell, innerhalb einiger Wochen hatte sie nur noch eine Glatze. Da sage einer, es gäbe keine Gerechtigkeit.

Sie hatte zwar nun eine Glatze – das ist die Strafe Gottes, hieß es im Dorf – aber gut machen konnte sie damit den Verrat und das Verbrechen an den jungen Leuten nicht.

